

# Geschichte der Pflege 1930–1950

Ein **unrühmliches Kapitel der europäischen Psychiatriegeschichte** betraf auch die in den psychiatrischen Kliniken tätigen Pflegekräfte. In den 1930er-Jahren noch «Wärter» genannt, waren sie Mittäter, als geistig und psychisch beeinträchtigte Menschen **zu Forschungszwecken ausgenutzt und entmündigt** wurden.

Ende des 19. Jahrhunderts war die Eugenik aufgekommen. Deren Ziel war es, das menschliche Erbgut zu verbessern. Man begann zwischen erwünschtem und unerwünschtem Erbgut zu unterscheiden. Ihren Höhepunkt erreichte die Eugenik in den 1930er-Jahren.

In Nazideutschland wurde eine grosse Zahl von Menschen mit psychischen und geistigen Erkrankungen systematisch für Experimente missbraucht und in grosser Zahl ermordet. Zulieferer waren unter anderem die psychiatrischen Kliniken, Mittäter die Pflegenden, damals noch «Wärter» genannt.

## Geringschätzig Haltung

Aber nicht nur in Deutschland wurden geistig und psychisch beeinträchtigte Personen zwangssterilisiert und zu Forschungszwecken ausgenutzt. Oft geschah dies im Bestreben, die Krankheiten zu verstehen und tatsächlich auch

Leiden zu lindern. Zugrunde lag aber zumeist eine sehr geringschätzig Haltung gegenüber den von Krankheit und Behinderung betroffenen Menschen. Verbunden mit der unsäglichen Arroganz, zu bewerten, «Gott zu spielen», ganze Bevölkerungsgruppen und ihre Lebensweise als unwert zu bezeichnen, nach Gutdünken einzugreifen mit Entmündigung und Kindswegnahmen bis in die Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts. Dies spiegelt sich auch deutlich in der in Patientenakten verwendeten Sprache wieder.

## Assistenten von Zwangstherapien

Ehe in den 50er-Jahren allmählich die Psychopharmaka aufkamen, war man psychischen Erkrankungen weitgehend hilflos ausgeliefert. Das Personal war nicht ausgebildet und musste vor allem auch körperlich robust sein. Als Helferinnen und Helfer der Ärzte assistierten sie unter anderem bei Insulin-



therapien, Deckelbädern, Elektrokrampftherapien, führten Körperpflege und Fixierungen durch und leiteten Arbeitsgruppen an. Diese «Wärter» besaßen ein geringes Ansehen, Arbeitszeiten und Lohn waren unattraktiv.

## Ständig verfügbare Mitarbeitende

In Graubünden wurden in den 30er-Jahren Siedlungen in unmittelbarer Nähe zu den psychiatrischen Kliniken Waldhaus und Beverin erstellt. Die Mitarbeitenden sollten ständig zur Verfügung stehen. Zudem waren sie gehalten, in ihren Gärten Gemüse zu ziehen, was als Lohnbestandteil galt. (BT)

Der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) Sektion Graubünden geht in einer zwölfteiligen Serie der Entwicklung der Krankenpflege in der Schweiz nach. Das BT publiziert 2020 jeden Monat einen der auf [www.sbk-gr.ch](http://www.sbk-gr.ch) erscheinenden Beiträge.